

Kick und Kunst

Beim WM-Spiel entstehen in der Galerie Weber Bilder

München – Das erste WM-Spiel ist noch nicht einmal angepfiffen, und in der Galerie Robert Weber johlen und klatschen die Menschen, als wäre das erste Tor schon gefallen. Hier hängen heute keine Bilder. Stattdessen flimmert an der Wand der WM-Live-Stream, die Brasilianer beenden gerade ihre Hymne und Robert Weber eröffnet seine Aktion „90 minutes. One Game. One Artwork“: Während die Leute in der Gabelbergerstraße eineinhalb Stunden lang Fußball schauen können, entsteht gleichzeitig ein Kunstwerk. Für die nächsten 20 Spieltage lädt der Galerist 20 Künstler ein, die während der Turniere Bilder malen, Texte entwickeln oder Skulpturen formen, inspiriert durch den Spielverlauf und die hochkochenden Emotionen der Zuschauer. Seit zwei Jahren verfolgt Weber die Idee, Kunst mit Sport zu verknüpfen. „Fußball und Kunst verbindet vor allem die Emotion“, sagt er, „die Menschen reagieren immer gleich: Entweder hassen oder lieben sie den Fußball oder sie beachten ihn einfach nicht. Dasselbe gilt für die Kunst.“

Die Trash-Art-Künstlerin Adler A.F. liebt die Aktion schon jetzt. Sie steckt in ihrem mit Farben beklecktesten Malerkittel und strahlt vor Freude wegen dem, was kommt. Da beginnt der Ball auf dem Spielfeld zu rollen, und Felicitas Adler schwingt sich zu ihrer Kartonage an die Wand schräg gegenüber der Live-Übertragung. Sie zückt den Pinsel und taucht ihn in einen schwarzen Farbtopf. Ihre Hand fliegt rasch über den Pappkarton, erste Striche verwandeln sich in Spielerfiguren, Konturen eines Tors heben sich ab, und ins Tor tupft Adler ein Gesicht. „Das ist der Blatter“ kommentiert sie, „der ist undurchsichtig wie eine Knetmasse“. Der Fifa-Präsident ist jetzt ihre Zielscheibe, Adler kritisiert den „Missbrauch des Volkssports durch die Fifa, die steuerfrei Milliarden kassiert, während die Bevölkerung leer ausgeht“. Eines weiß sie schon sicher: „Dieses Werk bekommt garantiert einen sozialkritischen Titel“. Inzwischen sind die ersten

Spielminuten vergangen, da wird es plötzlich laut, und selbst die Besucher, die ihr Augenmerk mehr auf die Entwicklung des Kunstwerks als auf den Spielverlauf gerichtet haben, drehen ihre Köpfe zum Fußball-Live-Stream. „Was hama? – a Eigentor!“ Adler staunt, hastet zu ihrem Bild und pinselt mit weißer Farbe einen Ball hinein.

So wie auf dem Rasen Körper gegeneinander antreten und ineinanderlaufen, schieben sich Farben und Figuren durch die Mitte des Bildes, bewegen sich aufeinander zu, umkreisen sich, setzen Akzente und Konturen. Eine Dynamik von Angriff und Verteidigung, von Gut und Böse entlädt sich auf dem Spielfeld wie auf der Bildfläche. Passend dazu wählt Adler A.F. Schwarz und Weiß, die Nuancen dazwischen seien noch nicht so wichtig, sagt sie, wo es doch erst um die Vorrunde geht.

Die Künstlerin ratscht mit Kollegen und dem Publikum, das zwischen Live-Stream und Kunstwerk hin und herläuft, Fotos schießt, kommentiert, diskutiert, Witze reißt. Über den Fußball nähern sich hier Mensch und Kunstwerk plötzlich ganz ungezwungen einander an. Robert Weber erreicht so sein Ziel, Kunst, die sich sonst im Elfenbeinturm verschanzt, „nah am Zeitgeist“ zu präsentieren. Der Fußball wird hier Mittel zum Zweck, er macht Kunstkonsum ereignisreich und lebendig.

„Brasilien hat gewonnen, Gott sei Dank“, Adler A.F. ist erleichtert. Das Spiel ist gleich vorbei. Dann gibt es den Endstand. Aber am Ende dieser Fußball-Kunst-Abende gibt es noch viel mehr: Die Kunstwerke werden am 14. Juli versteigert und der Erlös geht zu 30 Prozent an das Projekt „Bunt kickt gut“, in dem Kinder verschiedener kultureller Herkunft im Straßenfußball eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung finden. So katalysiert der Fußball hier weit mehr als das Interesse für Kunst: Er bezuschusst soziale Hilfe und Förderung benachteiligter Jugendlicher, wofür die Menschen in Brasilien noch auf die Straße gehen müssen.

SUSANNE BRANDL



Spontane Umsetzung: In der Robert Weber Galerie lassen sich Künstler während der 20 WM-Spiele vom Fußballgeschehen inspirieren.

FOTO: STEPHAN RUMPF

vor
im
1 -
ist
len
r in
nen
eiel-
el-
las
am
3 -

tal-
en-
uni,
bis
im
uro